



# **Der Wattenscheider**

**Vereinszeitschrift des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.  
31. Jahrgang Heft 3, November 2006**



***In diesem Heft:  
50 Jahre Freundschaft zwischen Nivelles und Wattenscheid  
Munscheid, eine adelige Baut  
Das Sommerfest des HBV  
Nachrichten aus dem Vereinsleben***

## **In diesem Heft:**

- Seite 3: Informationen aus dem Verein  
Seite 3: Seit 50 Jahren: Freundschaft zwischen Wattenscheid und Nivelles  
Seite 5: Heimatmuseum im Helfs Hof: Restaurierung von wichtigen Bildern abgeschlossen  
Seite 6: Die „Schiefergertrudis“ der Öffentlichkeit vorgestellt.  
Seite 7: „Stolpersteine“ erinnern an von Nazis deportierte Familie Fryda  
Seite 9: Wattenscheider Stadtgeschichte in der VHS  
Seite 9: Ein großer Erfolg: Das SOMMERFEST DES HBV  
Seite 11: Tief beeindruckt: HBV besucht die Alte Synagoge in Essen  
Seite 12: Walter Gantenberg referierte über den frühen Bergbau  
Seite 12: HBV im „Fachwerkrausch“ Hann. Münden  
Seite 14: Im Mittelpunkt: Die Gertrudisschule  
Seite 15: Wattenscheid und die FIFA-Fußball-WM  
Seite 16: Unverhoffte Post aus Holland  
Seite 17: Der Kampf um die Selbständigkeit Wattenscheids: Die Anhörung im Landtag am 6. November 1996  
Seite 19: Werbung für den HBV  
Seite 20: Weihnachts-Geschenk-Ideen für HBV-Mitglieder  
Seite 21: Der Weihnachtstaler 2006  
Seite 21: Das steckt drin in Wattenscheid  
Seite 22: Die besonderen HBV-Wanderwege in städtischer Obhut  
Seite 23: Einladung zur Weihnachtsfeier  
Seite 23: Weihnachtsrabatt für Mitglieder  
Seite 24: Aufruf für ein Kinder- und Jugendtheater  
Seite 24: Nachtrag zum Bericht über „Schulte-Kemna“  
Seite 24: 'MUNSCHEID' - Aschenbrödel der Bochumer Stadtpolitik? -  
Seite 28: Heimatliebe  
Seite 29: Die Gans zum Anfassen Geschlachtet, nicht gekeult oder Von der Achtung vor dem Tier beim Gänsereiten am Wattenscheider Hellweg - Zehn Anmerkungen zu einem alten Brauchtum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.  
Seite 31: Beitrittserklärung / Einzugsermächtigung  
Seite 32: Die Bücher des HBV

## **Impressum:**

- Herausgeber: Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30 a (Zugang von der Berliner Straße), 44866 Wattenscheid, Tel. / Fax 02327/321720; Postadresse: Postfach 600452, 44844 Wattenscheid, e-mail: [info@hbv-wat.de](mailto:info@hbv-wat.de), Internet-Adresse: [www.hbv-wat.de](http://www.hbv-wat.de)  
Redaktion: Klaus-Peter Hülдер (kphü), Philina Hülдер (pphü), Manfred Fischer (MF).  
Fotos/Repros: Philina Hülдер, HBV, Friedhelm Nunier, Hanjo Schumacher, wattenscheid.net.

## **Geburtstage Januar - März 2007**

87 Jahre  
Heinrich Kostrzewa

85 Jahre  
Ilse Bennemann  
Oskar Pieneck

80 Jahre  
Gerda Herden  
Dr. Heinz Volk

75 Jahre  
Karl Aschoff  
Dieter Behrend  
Robert Otto

### **Verstorben**

Franz Esser (17.10.2006)

### **Neue Mitglieder**

Irmgard Burrichter  
Frieder Flasche  
Bernd Heihaus  
Margit Kuebart  
Christian Makowka  
Edelgard am Orde  
Ralf Pieneck  
Ralph Schneider

### **Seit 50 Jahren: Freundschaft zwischen Wattenscheid und Nivelles**

Zum 50. Mal machten sich Wattenscheider Pilger auf den Weg nach Belgien, um im brabantischen Nivelles an der Tour de Sainte Gertrude teilzunehmen.

Die Tour (Prozession), bei der die Gebeine der Hl. Gertrud alljährlich 15 km um die Stadt Nivelles herumgetragen werden (teilweise über unwegsames Gelände) wird von vielen Tausend Menschen allen Alters begleitet und fand in diesem Jahr das 730. Mal statt. Diese einzigartige Veranstaltung wird evtl. auf die Unesco-Liste des immateriellen Kulturerbes gesetzt werden. Bei der um 6 Uhr morgens beginnenden



Inneres der Stiftskirche in Nivelles

Tour, die bei jedem Wetter stattfindet, wird der Schrein der Heiligen von einem Gespann mit 6 Pferden gezogen. Dabei genießen die Teilnehmer die frische Morgenluft, vertiefen sich in Gespräche, gehen schweigend eine Wegstrecke, singen oder hören direkt neben dem Schrein die Choräle oder geben sich ihren Gedanken hin.

Kontakt zu Nivelles fand 1957 der heute 87 Jahre alte Prälat Hermann Mikus, der bislang alle Fahrten mitgemacht hat, mit Geistlichen der Propsteigemeinde auf der Suche nach Erinnerungen an St. Gertrud und kamen so nach Nivelles, wo die Heilige im 7. Jahrhundert ein Kloster gegründet hatte. Die stattliche, 960 Jahre alte Stiftskirche, die im Mai 1940 von Deutschen mitsamt dem gotischen

Schrein der Hl. Gertrud, der als schönster gotischer Schrein galt, zerstört worden war, wurde nach dem Kriege wieder aufgebaut. Trotz der Kriegs-Ereignisse hat sich im Laufe der Jahre eine echte Freundschaft zwischen Nivelles und Wattenscheid entwickelt. Das drückt sich auch dadurch aus, daß die 128 Wattenscheider Teilnehmer nicht nur am festlichen Umzug durch die Stadt teilnahmen, sondern auch von den Honoratioren der Stadt und der Bevölkerung mit Applaus begrüßt wurden.

Zu dem Ereignis fanden sich neben tausenden von Pilgern, viele Zuschauer, der Kardinal von Mechelen, der Regionalbischof, viele Geistliche, Minister und die lokale Prominenz ein. 1984 als die in einen neuen Schrein umgebetteten Reliquien der hl. Gertrud in feierlicher Prozession in die Stiftskirche getragen wurden, war auch König Baudoin dabei, der Prälat Mikus wegen seiner besonderen Verdienste zum Ritter des Leopoldsordens erhob.

Die Gertrudis-Komitees in beiden Städten tragen das wichtige Brauchtum und besuchen sich seit Jahren gegenseitig.

Hermann Mikus hatte die Wattenscheider Pilger anlässlich des Jubiläums mit einer vergoldeten Medaille der Heiligen auf die Wallfahrt geschickt, die den folgenden Aufdruck trägt: „St. Gertrude priez pour nous“. Eine Tafel in Nivelles erinnert indes an die großartige und faszinierende Verbindung: „St. Gertrud hat uns zu Freunden gemacht“ (kphü).

### Heimatismuseum im Hilfs Hof:

#### Restaurierung von wichtigen Bildern abgeschlossen



Der Kulturausschuß der Stadt hatte ein Einsehen und stellte Mittel bereit, die beiden wichtigen großen Bilder im Heimatismuseum im Hilfs Hof restaurieren zu lassen. Diese Arbeiten wurden von Diplom-Restauratorin Angelica Hoffmeister-zur Nedden ausgeführt. Am 9. September wurden diese beiden Bilder nunmehr in Anwesenheit von Rudolf Wantoch und den HBV-Vorständen Norbert Herden und Manfred Fischer der Presse und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zu den Bildern: Ludwig Götz hat 1926 das Bild „Graf Adolf IV von der Mark“, der den Wattenscheidern vor 1417 die städtähnlichen Rechte einer Freiheit verliehen hatte, gemalt, das seit der Eröffnung im

„Die Hl. Gertrud mit dem Spaten“, rechts die Restauratorin Angelica Hoffmeister-zur Nedden. Von Prof. Heinrich Dickmann stammt das berühmte Bild „Die heilige Gertrud mit dem Spaten“. Beide Bilder waren in einem sehr kritischen Zustand. Zur Erhaltung des Wattenscheider Kulturgutes war eine Restaurierung dringend angezeigt, über die sich der HBV, der seit November 2002 die Fachaufsicht über das Museum hat, freut.

## Die „Schiefergertrudis“ der Öffentlichkeit vorgestellt

In einem Pressegespräch wurde am 28. September in der Firma Monteton, Wattenscheid, Gewerbestraße 2 c, die sogenannte „Schiefergertrudis“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Zur Vorgeschichte: Im März d. J. hat der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid von Frau Jutta Lindemann ein Schieferrelief der Heiligen Gertrud in der Größe von 1,90 m x 2,25 m als Dauerleihgabe zum Zwecke ständiger Ausstellung erhalten. Diese Plastik wurde im Jahre 1925 zur 500 Jahr-Feier der Stadt Wattenscheid vom Wattenscheider Schieferdeckermeister Franz Adler erstellt. Die notwendig gewordene Restaurierung dieser bedeutenden Plastik, die 1952 in einer Leistungsschau des Wattenscheider Handwerks das letzte Mal öffentlich gezeigt worden war, besorgte Dachdeckermeister Ingo Monteton. Karl-Josef Aschhoff, ein nach Australien ausgewanderter Wattenscheider, hatte sich aus Heimatliebe bei Heimatfreund Rudolf Wantoch nach dem Verbleib der Schieferplastik erkundigt. Nach entsprechenden Recherchen wurde das Bild in der Steinstraße 9 wieder gefunden. Die Plastik sollte ursprünglich im Eingangsbereich des neuen Gertrudiscenters seinen Platz finden. Für die notwendige Schutzverglasung konnte mit dem Investor jedoch keine befriedigende Kostenteilung erzielt werden. An den veranschlagten Kosten von 4500 Euro wollte sich der Investor nur mit 1000 Euro beteiligen. Die Plastik soll nunmehr ab November d. J. im Heimatmuseum im Hilfs Hof gezeigt werden. (kphü)



*Die „Schiefergertrudis“ in der Werkstatt des Dachdeckerbetriebs Monteton. Links im Bild: Rudolf Wantoch (Foto: wattenscheid.net).*

## **„Stolpersteine“ erinnern an von Nazis deportierte Familie Fryda**

Gunter Demnig hat am 31. Mai 2006 jene 4 „Stolpersteine“ vor dem Haus Hochstraße 32 verlegt, die an die von den Nazis deportierten Mitglieder der jüdischen Familie Fryda erinnern sollen. Die Idee der Stolpersteine stammt von dem renommierten Kölner Künstler („Der Wattenscheider“ berichtete in seiner Ausgabe 2/05 darüber). Für die jetzt verlegten Steine hat zum einen die Bezirksvertretung Wattenscheid (3) als auch der HBV (1) die Patenschaft übernommen. Neben den Kosten (95 Euro pro Stein) hatte auch der HBV die ausdrücklich gewünschte historische Spurensuche zu betreiben, d.h. zu den Personen, für die die Stolpersteine jetzt verlegt wurden, zu recherchieren und deren Lebens- und Sterbedaten zu ermitteln. Diese Aufgabe hatte für den HBV Stadtarchivar und Heimatfreund Andreas Halwer übernommen.



Das Haus Hochstraße 32, in dem die Frydas bis zum Jahre 1939 ein Haushaltsgeschäft hatten, wurde seinerzeit verkauft und die Frydas, obwohl sie das Wohnrecht bis zur geplanten Ausreise hatten, mußten in die ehemalige jüdische Schule (dem „Judenhaus“) an der Voedestraße umziehen, das den Nazis als Zwangsquartier diente. Am 11. Mai 1942 wurde das Ehepaar Fryda deportiert und kam in einem Konzentrationslager um. Den Kindern Hans und Anneliese war 1938 zunächst die

Flucht nach Holland gelungen. Die Spur von Hans Fryda verliert sich dort, Anneliese Fryda ist in der Gedenkliste des Bundesarchivs als Opfer mit neuem Namen geführt. Daher weisen die kleinen Messingtafeln, die nunmehr in den Boden eingelassen wurden, für die Eltern Fryda wie für Hans Fryda als Todesdatum nur Fragezeichen aus. Die Bochumer und Wattenscheider „Stolperstein-Studien“ sollen insgesamt Eingang finden in ein Bochumer Bürgerbuch für die Opfer der NS-Zeit. Ein Buch, das langsam wächst und im Lesesaal des Stadtarchivs eingesehen werden kann. Der HBV ist froh darüber, daß viele Wattenscheider Schulen und Einrichtungen ebenfalls mithelfen wollen, die Erinnerung an die Greuel der Nazizeit wach zu halten. Im Herbst will Gunter Demnig weitere Steine in Wattenscheid und Bochum verlegen.



Der HBV hat auch in anderer Hinsicht ein Zeichen gesetzt: Der Verein wurde insgesamt Mitglied im Förderverein für den geplanten Bau der neuen jüdischen Synagoge in Bochum. 1829 hatte es bereits die erste Synagoge in Wattenscheid gegeben, die in der Reichpogromnacht von den Nazis in Brand gesteckt worden war. Heute erinnert eine Gedenktafel an diese Ereignisse. Die Tafel hat der HBV in den von ihm eingerichteten „Historischen Stadtrundweg“ mit aufgenommen (kphü).

*Gunter Demnig verlegt die "Stolpersteine" vor dem Haus Hochstraße 32. Hier wohnte bis zu Ihrer Deportation die jüdische Familie Fryda.*



## **Wattenscheider Stadtgeschichte in der VHS**

Mit der Eröffnung des Gertrudiscenters in Wattenscheid zu Beginn des Jahres haben die drei Einrichtungen der „Kultur-WG“ geeignete Veranstaltungsräume. In diesen finden regelmäßige Kurse und Vorträge statt. Auch die Wattenscheider Stadtgeschichte spielt hierbei eine Rolle.

Bereits seit zehn Jahren existiert ein Kurs zur Wattenscheider Stadtgeschichte, der von Beginn an gut besucht war. Regelmäßig nahmen 10 bis 15 Wattenscheider teil. Als Ergänzung zu diesem Kursus mit 12 Doppelstunden pro Semester werden seit diesem Jahr regelmäßig Vorträge zur Stadtgeschichte angeboten. Die Einzelveranstaltungen sind kostenlos. Im ersten Halbjahr behandelte die Vortragsreihe verschiedene Perioden der Stadtgeschichte vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Eingemeindung. Im zweiten Semester ging es um das „Kriegsende und die Demokratisierung in Wattenscheid 1945 – 1950“ und „Die städtischen Wattenscheider Kultureinrichtungen nach dem Zweiten Weltkrieg.“

Im kommenden Frühjahrssemester 2007 wird die Vortragsreihe in Kooperation zwischen VHS und Stadtarchiv fortgesetzt. Zwei Vorträge befassen sich mit der Verkehrsentwicklung in Wattenscheid. Am 13. Februar 2007 geht es um „111 Jahre Straßenbahn in Wattenscheid“. Am 14. Februar 1896 wurde die erste Straßenbahnlinie durch Wattenscheid eröffnet. In dem bebilderten Vortrag soll die Entwicklung des Nahverkehrs in den letzten 111 Jahren betrachtet werden. Am 13. März 2007 ist der „Straßen- und Wegebau in Wattenscheid“ das Thema. Befestigte Straßen sind heute eine Selbstverständlichkeit. In der Vergangenheit jedoch waren „Kunststraßen“ keine Selbstverständlichkeit. Der bebilderte Vortrag befasst sich mit der Streckenführung und der Anlage von Straßen in Wattenscheid in den letzten 200 Jahren. Nach den Osterferien steht die jüdische Geschichte von Wattenscheid im Mittelpunkt. Am Sonntag, 06.05.2007, findet um 14.00 Uhr ein Rundgang „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Wattenscheid“ statt. Am Dienstag, 12.06.2007, wird um 18.30 Uhr im Gertrudiscenter der Vortrag „Jüdisches Leben in Wattenscheid“ ein bebilderten Vortrag das Leben dieser Bevölkerungsgruppe darstellen. Überwachung durch den Staat, Emanzipation, wirtschaftliche Erfolge, aber auch und die Vertreibung aus der Heimat und die Deportation in die Vernichtungslager des Dritten Reiches werden beschrieben. Der Referent ist (und war) bei allen Veranstaltungen Andreas Halwer.

### **Ein großer Erfolg: Das SOMMERFEST DES HBV**

Auch in diesem Jahr veranstaltete der Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid sein traditionelles Sommerfest.

Am Samstag, 8. Juli 2006 trafen sich wieder viele HBV-Mitglieder und Bürgerinnen und Bürger am Kutscherhaus des Sauerländischen Gebirgsvereins am Südpark in Wattenscheid-Höntrop. Auch diesmal gab es einen kleinen Kunst- und Handwerkermarkt (Puppen, Hausschmuck, Tücher, Holzarbeiten), andere

Handarbeiten wurden von einer kirchlichen Einrichtung für einen guten Zweck verkauft, ein Imker bot Honig an, informierte per Video über Bienen und ließ Kinder Kerzen herstellen. Der Musiker Heinz Heuser spielte live Unterhaltungsmusik. Die „Küche“ hielt Deftiges bereit, nicht nur vom Grill. Neben dem obligatorischen Kuchenangebot gab es auch in einer besonderen Cafeteria Kaffeespezialitäten.



*Sommerfest des HBV: Bei gutem Wetter erfeuen sich zahlreiche Heimatfreunde im Garten des SGV in Höntrop.*

An einem Infotisch wurden die Schriften und Bücher des Heimatvereins angeboten. Zum ersten Mal präsentierte der HBV seinen neuen Infostand mit zwei 80x 100 cm großen Logos des Vereins („Unsere Aufgabe: Das alte und neue Wattenscheid“). Die Attraktion des Festes war die Präsentation des neuen „Wattenscheid-Wimpels“, aus hochwertiger Fallschirmseide, 15 x 25 cm groß, in den Stadtfarben rot und weiß, mit dem alten Stadtwappen und dem Namenszug „Wattenscheid“. Dieser Wimpel kann zum Preise von 10 Euro in den Dienstag-Sprechstunden des Vereins, in den Wattenscheider Buchhandlungen Lohn und van Kempen sowie in den Verkaufsstellen Lotto Hoose im Gertrudiscenter, Zeller-Shop in der Kruppstraße und im Tankhof Eppendorf auf der Ruhrstraße erworben werden.

Bereits vor dem Festbeginn um 15 Uhr hatten sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger eingefunden. Um 19 Uhr endete das Fest, damit niemand die Fernsehübertragung des Spiels um den 3. WM-Platz verpassen mußte. Die Gesamt-Organisation des Festes lag wieder in den Händen von Norbert Herden, unterstützt von zahlreichen Helfern des Vereins. Das Sommerfest ist wirklich zu einer festen Einrichtung geworden und war gerade in diesem Jahr ein großer Erfolg, der auch von der Wattenscheider Presse dankenswerterweise entsprechend gewürdigt wurde. (kphü)

### **Tief beeindruckt: HBV besucht die Alte Synagoge in Essen**

Im Rahmen seiner Museumsbesuche hat der HBV am 9. September die Alte Synagoge in Essen besucht. Ein „überfälliger“ Besuch!

Die Alte Synagoge in Essen ist heute Begegnungs- und Gedenkstätte sowie politisch-historisches Dokumentationsforum. Die Synagoge wurde 1913 für eine Gemeinde von über 3.500 Juden gebaut und ebenfalls in der „Reichspogromnacht“ 1938 in Brand gesteckt. Die Essener Synagoge gehörte damals zu den größten und schönsten Synagogen in Europa. Noch heute ist sie stadtbildprägend. 1980 wurde die Alte Synagoge von der Stadt Essen als Gedenkstätte eröffnet. Im Hauptraum wird die Dauerausstellung „Stationen jüdischen Lebens“ gezeigt. An dem Museumsbesuch beteiligten sich 18 Wattenscheiderinnen und Wattenscheider. Lars Schmidt, ein mit der Synagoge in besonderer Weise verbundener Sonderschullehrer, führte die Besuchergruppe engagiert und kenntnisreich nicht nur durch jenen Museumsbereich, der das religiöse jüdische Leben ausmacht, sondern zeigte recht eindrucksvoll auch die Entrechtung der jüdischen Bürger durch die Nazis. An geweißten Gegenständen (Radio, Fahrräder, Vogelbauer, Fahrkarten etc.) wird in Essen verdeutlicht, was den jüdischen Mitbürgern durch das NS-Regime alles verboten wurde und welche Drangsale diese Menschen erleiden mußten. Alle Exkursions-Teilnehmer waren sich einig: Sie wollen wiederkommen und Freunde und Bekannte auf die Ausstellung aufmerksam machen.

Der HBV beschäftigt sich seit langem mit der jüdischen Geschichte in Wattenscheid. 1992 wurde der HBV, vertreten durch seinen unvergessenen 2. HBV-Vorsitzenden Helmut Laaser, Gründungsmitglied des von Heinz Wirtz MdL initiierten Runden Tisches gegen Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Der Verein unterstützt heute als Mitglied des Fördervereins auch den Neubau einer Synagoge in Bochum. Die dortige Synagogengemeinde umfaßt auch das ehemalige Stadtgebiet Wattenscheid und weist in ihren Publikationen auch immer auf die sehr weit zurückreichende jüdische Geschichte in Wattenscheid hin. Der HBV hat in seinen von ihm angelegten Historischen Stadtrundweg auch jene Stelle mit aufgenommen (heute Nivellesplatz 12, von der Oststraße über die Amtmann-Cöls-Straße zu erreichen), an der die in den Jahren 1827 - 29 erbaute Synagoge der jüdischen Gemeinde Wattenscheid stand und die in der Pogromnacht 9./10. November 1938 durch Brandstiftung von den Nationalsozialisten zerstört wurde. (kphü)

## **Walter Gantenberg referierte über den frühen Bergbau**

Diplom-Ingenieur Walter Gantenberg, Mitautor des Buches „Kohle und Stahl bestimmten ihr Leben“, das (auch) wissenschaftlich den durch Initiative des HBV geschaffenen Wattenscheider Bergbauwanderweges in Höntrop und Eppendorf abrundete, referierte am 27. September im Rahmen der Vortragsreihe des HBV über die Frage „Der frühe Bergbau in der Region“ im Gertrudishaus, Auf der Kirchengburg.

Der Vortrag war nicht nur für Bergbauinteressierte interessant. Gantenberg hatte seinen Vortrag mit Schaubildern und historischen Texten angereichert, die er in einer Power-Point-Präsentation launig und informativ darstellte. Die vorgestellten Informationen stammen aus unterschiedlichen staatlichen und privaten Archiven und wurden in jahrelanger Forschung gesichtet und nunmehr durch Gantenberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die zahlreichen Zuhörer erfuhren Wichtiges über die ersten Kohlefunde an der Ruhr, über alte Raummaße, Bergleute, Schichtmeister, Gewerke- und Haspelführer, über Transportprobleme, den Tage- oder Pingebau, das Kohlegraben, den Stollenabbau, „tiefe“ Stollen und Erbstollen oder den Reichsfreiherrn von und zum Stein, der 1784 seine berühmte Zecheninspektionen machte. Gantenberg legte zu jedem dieser Begriffe schriftliche wie bildliche Beispiele vor. So wurde das benachbarte Muttental als Ursprungsgebiet der Steinkohlegewinnung erkennbar dargestellt. Details des Vortrags wird der HBV übrigens in einem besonderen Papier zusammenfassen. Den Teilnehmern der Runde wurde klar: So hatten sie, wobei alle irgendwie mit dem Bergbau verbunden waren und sind, noch nie Details über die spannende Frühzeit des Bergbaus in der Region erfahren. Und: Es wurde klar, warum gerade die Kohle der Region zu ihrer Bedeutung verholfen hat. (kphü)

## **HBV im „Fachwerkrausch“ Hann. Münden**

Nach Hannoversch Münden (Weserbergland), ein wahrhaftiges „Fachwerkjuwel mit europäischem Rang“, ausgestattet mit 700 Fachwerkhäusern aus 6 Jahrhunderten, führte am 16.9. die letzte Tagesfahrt des HBV. Die Stadt des berühmten Wundarztes Dr. Joh. Andreas Eisenbart (1663 - 1727), der als einer der ersten sowohl innere Krankheiten behandelte als auch Chirurg war und damit viel Spott auf sich zog, liegt dort, wo sich Fulda und Werra zur Weser vereinigen. Hann. Münden (übrigens eine vom Rat der Stadt beschlossene offizielle Abkürzung), war bereits 1183 Stadt. Die Stadtgründung wurde begünstigt durch ihre geografische Lage, die durch die Schifffahrt über Jahrhunderte hinweg der Stadt die wirtschaftliche Grundlage verschaffte und die durch das Stapelrecht und die Zollfreiheit der Stadt den Wohlstand brachte. Auch ihre Brückenbauten, bereits 1329 entstand hier die berühmte steinerne Brücke, machten die Stadt äußerst bedeutsam. Zu Wasser wurde sie so zum wichtigen Kreuzungspunkt nach Bremen und an die Nordsee sowie zu Lande nach Augsburg, Ulm, Frankfurt bzw. nach Goslar, Braunschweig bis nach Hamburg und Lübeck. Um 1770 wurde die Chaussee von Göttingen nach Kassel geschaffen, um größere



Frachtwagen für den Transport einsetzen zu können. 1650 schuf Mathias Merian die berühmte Stadtansicht, überragt von der mächtigen Blasiuskirche und dem Welfenschloß. Die Stadt erlitt durch die Jahrhunderte viele Zerstörungen. So wurde Hann. Münden im Dreißigjährigen Krieg am 30./31. Mai 1626 „in einem rasenden Blutbad“ (so die Chroniken) vom berühmten Reichsgrafen Tily erobert. Die ältesten Fachwerkbauten stammen heute noch aus dem Mittelalter. Die Fachwerkhäuser geben der Stadt ihr typisches Gepräge.

Zum Programm des HBV gehörten bei herrlichem Wetter eine Stadtführung, die besonders die

typischen Merkmale des Fachwerkbaus, die Brücken und die Wehre sowie die Inseln in den beiden Flußläufen, Werder genannt, herausstellte. Natürlich wurde auch der Stolz der Mündener, das Rathaus, nicht vergessen. Zu dieser Führung hatte sich auch der Kreisheimatpfleger von Hann. Münden, Martin Czichelski, eingefunden, der bei geschichtlichen Nachforschungen durch Zufall auf Wattenscheid und den HBV stieß und der, nachdem er von dem Wattenscheider Besuchstermin erfahren hatte, es sich nicht nehmen ließ, die Gruppe zu begrüßen und mit Büchern zur Geschichte Hann. Münden zu beschenken. Vom bekannten Weserstein, ein von zwei Mündener Fabrikanten gestifteter 70 Zentner schwerer Quarzitstein („Wo Werra sich und Fulda küssen ....“) wurde eine Schiffsrundfahrt über die drei Flüsse unternommen. Mit der Autofähre (!) setzten die Reiseteilnehmer am späten Nachmittag über die Weser und fuhren ins 1093 gegründete Benediktinerkloster Bursfelde, das (wahrscheinlich) an einer heidnischen Kultstätte, einem keltischen Opferplatz, errichtet wurde. Die Bauzeit

dauerte 60 Jahre. Die Klosterkirche wurde reich ausgemalt und als „Tonhalle“ konzipiert, in der die Architektur mit Gesang und Musik in einzigartiger Weise sich zu einem einzigen großen Klangkörper vereinen (können). Heute ist das Kloster evangelisch und hat auch einen Abt, der stets Dekan der theologischen Fakultät der Universität Göttingen ist. Die Wattenscheider Heimatfreunde machten nicht nur eine fulminante Klosterführung mit, sondern konnten auch am traditionellen Abendgebet teilnehmen. Die Fahrt begann um 7.30 Uhr auf dem August-Bebel-Platz („Ilse“) und endete gegen 22 Uhr an gleicher Stelle. Die Reiseleitung hatte erneut Klaus-Peter Hülder übernommen. Die Tagesfahrten werden fortgesetzt. (kphü)



*Über die Weser: Bus und Fahrgäste mussten getrennt mit der Fähre den Fluß überqueren.*

### **Im Mittelpunkt: Die Gertrudisschule**

Die Wattenscheiderinnen und Wattenscheider sind dafür bekannt, ihre Stadtgeschichte zu schätzen. Das Verständnis zum Wesen dieser selbstbewußten Stadt führt über die Stadtgeschichte, die zu ihrem größten Teil Kirchengeschichte ist. Daher wurde am 15. September unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die 100-Jahr-Feier der Gertrudisschule in der Vorstadtstraße begangen. Die Schule hieß seit ihrer Gründung 1906 bis 1941 Gertrudisschule, dann Dietrich-Eckert-Schule, Grundschule Mitte 1 bzw. Gemeinschaftsgrundschule Vorstadtstraße 14. 1991 entschied sich die Schulkonferenz dafür, der Schule den historischen Namen wiederzugeben. Ein großes Fest: mit einem Festakt (mit Gästen wie Bürgermeisterin



Gabriela Schäfer, Bezirksvorsteher Hans Balbach, Schuldezernent Dr. Hans-Georg Küppers, den Leitern des Schulverwaltungsamtes und der Bezirksverwaltung Ulrich Wicking und Heinz-Jürgen Thömmes), Schulfest und Ehemaligen-Treffen, großartig vorbereitet von Meike Nottbohm (Rektorin) und Sabine Burkhardt (Konrektorin), die von den Schülerinnen und Schülern und vom Lehrerkollegium und vielen Eltern unterstützt wurden, zeigten die große Verbundenheit der Bevölkerung mit der Schule und zeigte wieder einmal, welche besondere Bedeutung die Stadtpatronin St. Gertrud für das Wattenscheider Heimatgefühl hat. Gratulation, Danke und weiter so, Gertrudisschule!.

### Wattenscheid und die FIFA-Fußball-WM

Ein großes Ereignis, ein Sommermärchen, war auch in Wattenscheid die diesjährige FIFA-Fußball-WM. Viele Vereine, Gastronomen und Familiengemeinschaften hatten sich auf dieses Großereignis eingestellt. Die Stadt wurde herausgeputzt und mit besonderen Blumenbeeten geschmückt. Das Lohrheidestadion wurde der FIFA als Trainingsfläche bereitgestellt. Im Stadtgebiet wurden vor dem Wattenscheider Rathaus, der Propsteikirche und dem Lohrheidestadion Tafeln (Deutsche Fußball Route) aufgestellt, die die besondere Bedeutung des Fußballs für Wattenscheid herausstellten. Nachstehend die Fotos dieser Tafeln, die auch heute noch stehen und es wert sind, einmal näher betrachtet zu werden. (kphü)

*Deutsche Fußball Route NRW: in Wattenscheid wurden anlässlich der Weltmeisterschaft vor dem Rathaus, an der Propsteikirche und am Lohrheidestadion Informationstafeln in deutscher und englischer Sprache aufgestellt.*



## Unverhoffte Post aus Holland

Post besonderer Art erhielt in diesen Tagen der HBV. Fein säuberlich und sicher verpackt flatterte dem HBV eine Postkarte aus 1906 ins Haus. Absender ein gewisser Jan van Griethuysen aus Den Haag, der dem Verein ein Geschenk machen wollte. Einfach so! Alle Nachforschungen führten ins Leere. Ein Dankeschön an die Email-Adresse kam wieder zurück. Nun bleibt dem Verein nichts anderes, als auf diesem Wege Dank zu sagen und die Grüße an unsere Leser weiterzugeben. Dank je wel, meneer van Griethuysen!



### **Der Kampf um die Selbständigkeit Wattenscheids: Die Anhörung im Landtag am 6. November 1996**

von Klaus-Peter Hülдер

Am 6. November jährt sich zum 10. Mal der Tag, an dem der nachstehend abgedruckte Antrag vom 10. Oktober 1996 an den Präsidenten des Nordrhein-Westfälischen Landtags im Landtagsausschuß für Kommunalpolitik zu einer offiziellen Anhörung führte:

„An den Präsidenten des  
Landtages von Nordrhein-Westfalen  
Herrn Ulrich Schmidt  
Postfach 11 43  
40002 Düsseldorf

#### **Erneute Kommunale Selbständigkeit für die Stadt Wattenscheid**

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident Schmidt!

Seit 20 Jahren hält in Wattenscheid der Widerstand gegen die kommunale Neuordnung von 1975 an, bei der durch Beschluß des Nordrhein-Westfälischen Landtags die selbständigen Städte Bochum und Wattenscheid zur neuen Stadt



Bochum zusammengeschlossen wurden.

Dieser Zusammenschluß hat Wattenscheid nachweislich geschadet.

Bei der im März 1996 durchgeführten offiziellen Befragung „Kommunale Neugliederung und Arbeit der Bezirksvertretung“, vom Rat der Stadt Bochum in Auftrag gegeben und durch das geographische Institut der Ruhr-Universität begleitet und ausgewertet, haben sich insgesamt 87,7 % der in Wattenscheid befragten Bürgerinnen und Bürger für die erneute kommunale Selbständigkeit Wattenscheids ausgesprochen. Das repräsentative Befragungsergebnis (mit einer Fehlertoleranz von 3 %) bestätigt, daß „die Wiederherstellung der kommunalen Selbständigkeit von Wattenscheider Bürgerinnen und Bürgern mit überwältigender Mehrheit gewünscht (wird)“, so die Aussage der die Befragung bewertenden Professoren Butzin und Waluga.

Die durch die kommunale Neuordnung tatsächlich für das alte Wattenscheid eingetretenen Verhältnisse und das vorgenannte Ergebnis der Bürgerbefragung veranlassen uns, den Landtag von Nordrhein-Westfalen zu bitten, Wattenscheid die kommunale Selbständigkeit zurückzugeben.

Die politischen und gesellschaftlichen Kräfte in Wattenscheid stehen hinter dieser Forderung. Zuletzt hat noch die Bezirksvertretung Bochum-Wattenscheid am 29. August 1996 einstimmig den Wunsch nach Wiederherstellung der kommunalen Selbständigkeit für Wattenscheid bekräftigt.

Der Heimat- und Bürgerverein ist legitimiert, für die Rückgemeindungsbefürworter zu sprechen.

Wir sind gern bereit, mit dem Landtag in klärende Gespräche einzutreten.

Mit freundlichen Grüßen

gez. C.-F. Beckmann, Vorsitzender , gez. Klaus-Peter Hülдер, stellv. Vorsitzender  
Mitglieder im Kettwiger Kreis“

Nach der umfänglichen offiziellen Stellungnahme (s. auch den Beitrag von Klaus-Peter Hülдер „Wattenscheids Kampf um die kommunale Selbständigkeit“ in Nr. 28 der HBV-Schriftenreihe „Beiträge zur Wattenscheider Geschichte“) kam es am 26. Februar 1997 zur „offiziellen Bereisung „ durch den Landtagsausschuß. Der Ausgang von Anhörung und Bereisung ist bekannt: Am 2. Oktober 1997 entschied der Landtag endgültig, bei der Neuordnung „alles beim alten“ zu belassen.

Damit endete, vorläufig, ein jahrzehntelanger kräftezehrender Kampf. Vorausgegangen waren die Gründung des HBV am 18.3.1970; die Bürgerbefragung der Bürgerinitiative Selbständiges Wattenscheid am 19.10.1972, bei der sich 96,4 % der Wattenscheiderinnen und Wattenscheider (Beteiligung 93,8 %) für den Erhalt der kommunalen Selbständigkeit aussprachen; die „Aktion Bürgerwille“, die in der Zeit

vom 13.-26.2.1974 mit dem 1. Volksbegehren in der Geschichte Nordrhein Westfalens 71,3 % der Stimmen für den Erhalt der Selbständigkeit mobilisierte; das Urteil des Landesverfassungsgerichts vom 13.2.1976, das die Verfassungsbeschwerde des Rates der Stadt Wattenscheid ablehnte; die HBV-Untersuchung von Franz-Josef Lang „4 Jahre nach der Eingemeindung“ von 1979, die die Befürchtungen der Eingemeindungsgegner bestätigte; am 22.6.1983 die Gründung des „Kettwiger Kreises“, in dem die Städte Hohenlimburg, Kettwig, Rheinhausen, Porz, Rheydt/Wickradt und Wattenscheid ihren Aufruf verfertigten, ihre Städte wieder selbständig zu machen; der Untersuchungsauftrag von Innenminister Schnoor an die Professoren Landwehrmann und Rottmann, die Folgen der Eingemeindung zu untersuchen (deren Ergebnisse die Befürchtungen der Eingemeindungsgegner erneut bestätigten und die am 7.9.1988 zu einer offiziellen Anhörung im Landtag führten); am 30..3.1990 erklären auf Befragen die Landtagsspitzenkandidaten Worms (CDU) und Rohde (FDP), Wattenscheid im Falle eines Wahlsieges die kommunale Selbständigkeit zurückzugeben; die Ablehnung einer offiziellen Befragung am 20.2.1991 durch den Beschwerdeausschuß des Rates; der Beschluß der Bezirksvertretung vom 11.8.1994, eine offizielle Befragung der Bevölkerung durchzuführen (der Rat stimmt am 18.2.1995 diesem Ansinnen zu); am 21.3.1995 erklären auf Einladung des HBV Vertreter aller Wattenscheider Parteien im „Wattenscheider Appell“, diese Befragung notfalls allein organisieren zu wollen; am 16.2. - 15.3.1995 sprechen sich bei der vom geografischen Institut der Ruhr-Universität begleiteten Befragung „Kommunale Neugliederung/Arbeit der Bezirksvertretungen“ insgesamt 87,7 % der Wattenscheider für eine erneute kommunale Selbständigkeit aus.

### **Damit war erreicht worden:**

1. Die vor der Landtagsentscheidung zur Neuordnung vom 9.7.1974 den Bürgern versagte **Bürgerbefragung**, die durch die Abschaffung des § 14 der Gemeindeordnung NW vom 18.7.1967 versagt worden war.
2. Eine offizielle **Untersuchung der Eingemeindungsfolgen** durch neutrale staatliche Gutachter.
3. Eine erneute („zweite“) **Entscheidung des Landtages** in der Sache.

Die Auseinandersetzungen um die kommunale Selbständigkeit haben die demokratische Reife und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Wattenscheider bewiesen.

Der Landtag wird sich nach Lage der Dinge, auch im Zusammenhang mit der Diskussion um die „Ruhrstadt“, mit Fragen der Gebietsreform nicht wieder beschäftigen. Wir wissen: Für die kommunale Selbständigkeit ist allein der Landtag zuständig.

Es wurde zwischenzeitlich erreicht, dem alten Gemeinwesen Wattenscheid in der „neuen Stadt Bochum“ eine Sonderstellung zu erkämpfen. Nunmehr wird anerkannt, daß es sich bei der Zusammenlegung der Städte Bochum und Wattenscheid nicht

um eine klassische Gebietserweiterung des alten Bochum handelt, sondern daß Alt-Bochum und Alt-Wattenscheid prinzipiell gleichberechtigt sind.

Die **Zielsetzungen des Heimat- und Bürgervereins** indes bleiben nach wie vor richtig: Erhalt der politischen Einheit Wattenscheids, Pflege der Identifikation der Bürgerschaft mit Wattenscheid und das Streben nach Wiedererlangung der Selbständigkeit Wattenscheids. **Es bleibt auch weiterhin richtig festzustellen: Die Landtagsentscheidung zur Gebietsreform war bürgerfern und undemokratisch und hat Wattenscheid, Bochum und der Region nicht genutzt.**

### **Werbung für den HBV**

Der Vorstand des Heimat- und Bürgervereins hat beschlossen, im 2006 eine Werbe- und Mitmachaktion zu starten. Dazu wurde ein Infoblatt entwickelt, das bei verschiedenen Gelegenheiten der Bevölkerung angereicht worden ist bzw. werden soll. So war der HBV auf einem eigens präparierten Infostand am 26. August auf dem diesjährigen Familienfest der Bezirksvertretung Wattenscheid und am 23.9. auf dem Handwerkermarkt im Technologie- und Entwicklungszentrum Holland vertreten. Der HBV ist erfreut, daß einige Wattenscheiderinnen und Wattenscheider neu den Weg in den HBV gefunden haben.



*Der HBV Stand auf dem Handwerkermarkt*

## Der Weihnachtstaler 2006

Ab sofort erhältlich ist der mittlerweile 14. Wattenscheider Weihnachtstaler. Auf einer Seite des Talers wird die Weihnachtsgeschichte nach alten Meistern fortgesetzt, die diesmal eine Krippendarstellung von Lucas Cranach zeigt. Auf der Vorderseite erscheint unter dem Namenszug „Weihnachten 2006“ das Wattenscheider Stadtwappen und eine alte Ansicht der „Bartholomäuskapelle“. Der Taler ist auch in diesem Jahr eine Augenweide. Der Weihnachtstaler kostet (wegen der enorm gestiegenen Silberpreise) 29,90 Euro incl. Echtheitszertifikat und Etui und wird **nur** in den Geschäftsstellen der Volksbank Wattenscheid auf dem August-Bebel-Platz und auf dem Wattenscheider Hellweg in Wattenscheid-Höntrop verkauft. Ein passender Echtholzrahmen dazu ist für 5.11 Euro erhältlich. Der Taler ist aus Feinsilber 999 und wiegt 15 g, hat die Ausführung polierte Platte und hat einen Durchmesser von 35 mm. Der HBV hofft, daß der in limitierter Auflage von 100 Exemplaren erscheinende Taler auch in diesem Jahr seine Freunde findet. (kphü)



### Weihnachts-Geschenk-Ideen für HBV-Mitglieder

Bald ist es wieder soweit: Weihnachten, (auch) das Fest der Geschenke. Was schenke ich nur? Es soll etwas Schönes und Sinnvolles sein, aber auch nicht zu teuer. Der HBV hat die Lösung: Verschenken Sie eine Mitgliedschaft im Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. Dieses Geschenk ist preiswert: **12 Euro im Jahr (nur 9 Euro für Rentner, Schüler und Studenten)**. Und sinnvoll: Jedes Mitglied zeigt sich als Wattenscheider(in), es gibt 3x im Jahr kostenlos die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“, man kann sich an Aktivitäten des HBV beteiligen und der Mitgliedsausweis berechtigt zum freien und ermäßigten Eintritt in zahlreiche Museen in Nordrhein-Westfalen.

**Ein Geschenk für alle Wattenscheider(innen):** Kinder, Enkel, Verwandte, Freunde oder Nachbarn. Wie mache ich das? Ganz einfach: Auf der vorletzten Seite dieses Heftes finden Sie einen Vordruck. In den oberen Teil tragen Sie Name, Anschrift, Geburtsdatum und Telefon-Nummer des Beschenkten ein. Im unteren Teil geben Sie Ihren Namen und Ihre Kontonummer zum Einzug des Beitrages Anfang 2007 ein (kann man notfalls nach einem Jahr kündigen). **Übrigens: Auch Gewerbetreibende belohnen so ihre Wattenscheider Mitarbeiter(innen).**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Beauftragten des Vorstandes, Herrn und Frau Fischer, Tel. 02327/50125.

Die Beschenkten werden sich bestimmt freuen und Ihnen dankbar sein. (MF)

### **Das steckt drin in Wattenscheid**

In der letzten Ausgabe haben wir Sie dazu aufgefordert, herauszufinden was so alles im Namen unserer Heimatstadt versteckt ist. Hier nun eine kleine Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Was allerdings fehlt, ist ein Wort, das alle Buchstaben aus Wattenscheid in anderer Reihenfolge enthält. Wer ein solches finden, kann sich bei uns melden. Wenn Ihnen das Spiel Spaß gemacht hat und Sie mal wieder Lust haben, Ihre „kleinen grauen Zellen“ zu trainieren, können Sie auch versuchen, herauszufinden was sich in den Namen der einzelnen Stadtteile versteckt. WESTENFELD, EPPENDORF oder LEITHE - woraus lässt sich mehr zaubern?

Hier nun die Liste, was alles in Wattenscheid steckt:

Achse, Acht, ade, Ahn, Anden, Anis, Asche, Ast, Athen, Cent, China, Chinese, Dach, Dachs(e), Dante, Darwin, Das, Dasein, Daten, Deich(e), Dein(s), den, des, Dia(s), dich, dicht, dichte(n), die, Dienst, Diwan, echt, Eiche(n), Eichenast, Eichtest, Eid(e), Ein(e/n), Eins, einst, Eis, Eisen, Eistee, Ende, Ente, Entscheid, Esche(n), Este(n), Etat, etwa, Etwas, Hades, Hai, Hand, Hans, Hanse, Hase, Hast, haste(n), Hecht, Heide, Heine, Hit(s), Ich, Ina, Inch, Ist, nach, Nacht, Nachtweste, nah, Naht, Nase, Neid, neide(n), Nest, nett, nicht, Nichte, nie, Niete, Nische, Sache(n), sachte, Sahne, Sand, Sandwehe, satt, schade, Schaden, Schatten, Scheide, scheiden, Schein(e), Scheit, Schiene, Schneid(e), Schwaden, Schwan, Schwein(e), See, Seewind, sehe(n), Sehne, Seid, Seide, sein, seine, seit, Seite(n), Senta, Set, sich, sicher, sichern, Sicht, Sie, siechen, sind, Sitte(n), Stadt, Stand, stechen, Steh-WC, Stein(e), Tand, Tante, Tasche(n), Taste(n), Tat, Tee, Teen, Teetisch, Teich(e), Teint, Test, teste(n), Thai, These(n), Tide, Tinte, Wachdienst, Wache(n), wachend, Wachs, Wacht, Wade(n), Wahn, Wand, Wandtisch, Wanst, was, Wasche(n), Watt, Watte, Wehe, wehen, Weiche(n), Weide(n), Weidenast, weihe(n), Weiher, Wein(e), weinsatt, Weintest, Weise(n), weit, Weite(n), wen, Wende, Wesen, Weste(n), Wette(n), Wicht(e), wie, Wien, Wiese(n), Wind(e), Windachse, wische(n), wund (phhü)

## Die besonderen HBV-Wanderwege in städtischer Obhut

Die Stadt Bochum hat am 16. Juni 2006 eine Vereinbarung vom November 2002 bestätigt, wonach das Umwelt- und Grünflächenamt wegen ihrer besonderen Bedeutung die Wartung der vom HBV eingerichteten Wanderwege übernommen hat. Der HBV hatte 1992 mit großem Aufwand und unterstützt von der Stadt Bochum, der Ruhrkohle AG, der Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Heimat- und Kulturpflege sowie der Fachhochschule Agricola und der Montan-Technologie den heute vielbesuchten Wattenscheider Bergbauwanderweg in Höntrop und Eppendorf mit insgesamt 14 kupfernen Schautafeln seiner Bestimmung übergeben können. 1995 folgte der Historische Stadtrundweg mit seinen 17 Tafeln. Das Projekt war von der Bezirksvertretung Wattenscheid und der Sparkasse Bochum unterstützt worden. Eine Unterhaltung und Wartung aus Mitgliedsbeiträgen würde den HBV über die Maßen belasten. Daher hatte sich der HBV hilfesuchend an die Stadt gewandt, die im November 2002 dem Anliegen entsprach.



### *Am Bergbauwanderweg*

Die Wanderwege sind in vielen überregional bedeutenden Karten und in allen städtischen Karten verzeichnet und auch im Internetauftritt des HBV einzusehen. Auch im Stadtplan, den der Verwaltungsvorlag in Kooperation mit dem HBV erstellt, sind beide Wanderwege vertreten.

Der HBV-Vorstand sagt herzlichen Dank für die gewährte Unterstützung. (kphü)



## **EINLADUNG**

### **ZUR**

### **WEIHNACHTSFEIER**

am Mittwoch, 13. Dezember 2006,  
19.30 Uhr,

in das Gertrudishaus, Auf der  
Kirchenburg

In adventlicher Runde mit Weihnachtsliedern, besinnlichen Geschichten und Berichten wollen wir zurückblicken auf das Jahr 2006. Gleichzeitig wollen wir Ausblick halten auf das Jahr 2007.

**Allen Mitgliedern und Freunden wünschen Vorstand und Beirat des Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V. ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2007, das uns den inneren und äußeren Frieden erhalten möge!**

### **Weihnachtsrabatt für HBV-Mitglieder**

Der HBV hält mittlerweile ein großes Angebot von heimatbezogenen Artikeln bereit: Anfängen von neuen Wimpeln (15 x 25 cm), über große Fahnen (80 x 180 cm), Anstecker, Stadtpläne, WAT-Aufkleber, Kacheln bis hin zu zahlreichen Büchern über das historische Wattenscheid.

In den folgenden Sprechstunden in unserer Geschäftsstelle auf dem Beckmannshof (Zugang über Berliner Straße/jeweils dienstags von 16 bis 17.30 Uhr) gibt es einen **Weihnachtsrabatt nur für Mitglieder von 10 % ab einem Einkaufswert von 10 Euro oder von 20 % ab einem Einkaufswert von 30 Euro.**

**:>>> 21. und 28. November, 5., 12. und 19. Dezember 2006<<<**

Es ist ein einmaliges, befristetes Angebot **nur für Mitglieder** und **nur in der HBV-Geschäftsstelle.** (MF)

## **Aufruf für ein Kinder- und Jugendtheater**

Der HBV ist hochofret, dass sich Frau Heidrun Deppe angeboten hat, im Heimat- und Bürgerverein ein Kinder- und Jugendtheater zu organisieren. Gedacht ist an die Altersgruppe zwischen 3 und 13 Jahren. Interessenten werden gebeten, sich bei Frau Deppe zu melden, die jedes Jahr beim Sommerfest des HBV mit ihren künstlerisch gestalteten Puppen große Aufmerksamkeit erfährt. Die Redaktion wünscht dem Anliegen großen Erfolg!

Adresse: Heidrun Deppe, Hesternstraße 22, 44869 Wattenscheid

Telefon: 02327/73892, Email: heidrums-puppenwerkstatt@t-online.de

## **Nachtrag zum Bericht über „Schulte-Kemna“**

In der letzten Ausgabe (31. Jahrgang/Heft 2/S. 7) war ein Kurzbericht von Heimatfreund Friedhelm Nunier über die „Dampfkorn-Brennerei“ in Leithe.

Leser der Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“ fragten nach einer bildlichen Darstellung vom Hof Schulte-Kemna mit Kornbrennerei.

Heute liefern wir eine Abbildung aus einer Broschüre nach:



*So soll Johann Schultes Hof (am 1. April 1875 gegründet) 1890 ausgesehen haben*



**'MUNSCHIED'**  
**- Aschenbrödel der Bochumer Stadtpolitik? -**  
**von Friedhelm Nunier**



Der Gemeindeortsteil Munscheid ist 'eigentlich eine adelige Bau', schreibt Provinzial Baurat A. Ludorf 1908 über Munscheid, das damals ca. 24 ha umfasste. Munscheid entstand durch Güterteilung. 1319 wurde „dat hus un den Moddensceyde“ (Munscheid) dem Hugo von Horst zugesprochen. Moddensceyde bedeutet nach unterschiedlicher Deutung entweder 'Scheide im Sumpfgelände' oder nach dem fränkischen Wort 'sceyde = Siedlung' 'Siedlung im Sumpfgelände'. Gerd von Munschede gehörte 1388 zu den Dienstmannen, die aus dem 'Veste (Amte) Bokem' mit dem Grafen von der Mark zur Fehde gegen Dortmund auszogen. 1519 wird der Hof 'Lindebecke op dem Munsche' genannt. 1547 wird kein Hof mehr verzeichnet. 1547 ist 'Munschet' nach dem Rückgang des Gutes nur noch ein kottenartiger Bereich. Bei der Personenstandsaufnahme des Jahres 1798 werden in Munscheid nur 12 'Kötter in 13 Häusern', von denen 10 Bergleute sind, verzeichnet. Einer führte noch den Namen Munscheid. In 13 Häusern wohnten 12 Familien mit 48 Personen. 1871 hatte Munscheid 260, 1875 296, 1895 334, 1905 351 Bewohner, von denen 231 evangelisch und 120 katholisch waren. Heute hat Munscheid über 800 Einwohner, von denen jeweils bis zu rd. 600 bei Wahlen wahlberechtigt sind. Im Adressbuch der Stadt Bochum 1999 waren noch 3 Personen mit dem Namen 'Munscheid' verzeichnet.

Straßenmäßig erinnern die 'Munscheider Straße' mit der BOGESTRA-Haltestelle und die Hauptverkehrsstraße 'Munscheider Damm' an die Gemarkung Munscheid. Öffentliche Einrichtungen gibt es bis auf einen Postbriefkasten, der am Ende des 20. Jahrhundert auf Bürgerbetreiben nach einem langen Verwaltungsvorgang 'der Post' abgerungen wurde und dem alten Munscheider Kriegerdenkmal auch heute nicht.

Zum Gemeindebezirk gehören Häuser an 10 Straßen, die mit Ihrer Bedeutung der Straßennamen aufgeführt werden.

Munscheid ist für die Munscheider Bürger ein 'GRÜNES KLEINOD', das auch in Zukunft als 'GRÜNE OASE' erhalten und gefördert werden und der besonderen Obhut der Bezirksvertretung Wattenscheid und dem Rat der Gesamtstadt Bochum im 21. Jahrhundert unserer Zeitrechnung unterliegen muß.

Bisher ist es nicht gelungen, das 'Vergessene Munscheid' für seine Bürger und Einwohner 'lebenswerter' zu machen. Besonders die Vinckestraße ist endlich nach vielen Versprechungsjahren zu einer wirklichen Straße neu auszubauen und das Kriegerdenkmal, vertraglich in Pflege der Stadt Bochum, in einen würdigen Stand zu versetzen und zu halten.

Bedeutung der 10 Straßennamen in Munscheid: Am Moorschacht (12.10.1957)

Am Moorschacht liegt zwischen Blumenfeldstraße und Schnatstraße. Dieser Name wäre richtig, wenn man davon ausgeht, dass Munscheid eine Siedlung im Sumpfgelände war. Der Name wäre ansonsten falsch geschrieben, wenn die Straße nach dem Berggeschworenen Mohr und nach dem 1843 angelegten Schacht Mohr benannt wurde. Dieser Schacht, der zu der 1825 gegründeten Gewerkschaft vereinigte General und Erbstollen gehörte, wurde besonders bekannt, als er 1849 durch Einbau einer Dampffördermaschine zum Haupt- Schacht ausgebaut wurde. Der Schacht Mohr wurde 1861 stillgelegt.

Blumenfeldstraße (1910)

Bei der Blumenfeldstraße, die bis zum Munscheider Damm führt, wird der Name von einem Bergbaubegriff, der volkstümlichen üblichen Geländebezeichnung Blumenfeld abgeleitet, seitdem im dortigen Grubenfeld aus dem 1773/74 angelegten Tiefbauschacht die erstanstehende Steinkohle (BLUME genannt) gefördert wurde.

Emmastraße (1930)

Die Emmastraße nimmt Bezug auf einen alten deutschen weiblichen Vornamen, hat keinen örtlichen Bezug und ist eine Stichstraße von der Blumenfeldstraße nach Nordost.

In der Rott (1935 - Nevelstraße)

Diese Straße geht auf eine Flur-/Gewannenbezeichnung zurück und bedeutet: Stelle einer Rodung zum Zwecke der Flurerweiterung oder der Siedlung. In der Rott liegt zwischen Munscheiderstraße und Schnatstraße.

Lindebeckstraße (1912)

Die Lindebeckstraße, von Munscheider Straße nach Westen über den Munscheider Damm hinaus als Weg bis Köllerholzweg, hat ihren Namen nach 'ADEL mit örtlicher

Bedeutung' Erinnert wird an das alte längst verschwundene Rittergut mit den Rittern von Horst und Munschet, das 1519 in einem Verzeichnis der Ritter- und Bauernhöfe des Kirchspiels Bochum als 'LINDEBECKE OP DEM MUNTSCHE' erwähnt ist.

Mooswinkel (01.01.1979)

Der Mooswinkel von der Blumenfeldstraße bis Munscheider Straße trägt einen Phantasienamen aus der Flora ohne örtlichen Bezug.

Munscheider Straße (1926)

Von der Ruhrstraße bis Am Röderschacht verläuft die Straße, benannt nach der Gemarkung Munscheid. Der Munscheider Damm schneidet heute Munscheid die „MODDENSCEYDE' (Scheide im Sumpfgelände) oder auch aus dem fränkischen 'SIEDLUNG IM SUMPFGELENDE' bezeichnet.

Schnatstraße (07.05.1926)

Die Schnatstraße trägt ihren Name nach einem alten Grenzweg zwischen Weitmar und Eppendorf (Schnadweg).

Südrand

Zwischen Vinckestraße und Munscheider Straße gelegene Wohn -/Anliegerstraße nach der Lage im Süden von Munscheid benannt.



Vinckestraße (1926)

Die Vinckestraße ist eine Stichstraße von Munscheider Straße nach Osten. Sie wurde nach einem Politiker mit überrörtlicher Bedeutung benannt. Friedrich Ludwig Freiherr von Vincke, \*23.12.1774 in Minden, + 02.12.1844 in Münster, war Oberpräsident der Provinz Westfalen, Landrat in Minden. Sein Vorbild und Freund war Freiherr vom Stein. Er erwirkte u.a. die Erweiterung des Straßennetzes, die Anlage

des Hafens Ruhrort und die Stiftung von Schulen und Lehrerseminaren.

## Heimatliebe

von Rolf Tiemann

Das nachstehende Gedicht wurde dem HBV unaufgefordert zugestellt. Wir haben uns entschlossen, diesen Text, unserer geeigneten Leserschaft vorzustellen.

Es liegt in der Natur der Menschen,  
von ihrem Heimland zu singen,  
wobei sie die Verbundenheit  
mit ihm der Welt zum Ausdruck bringen.

Die Friesen singen von der See,  
der Rheinländer besingt den Rhein,  
der Bayer singt von seinen Bergen,  
wie könnte es auch anders sein.

Im Osten singen unterdessen,  
die Schlesier vom Oderstrand;  
der Schwarzwald sei hier nicht vergessen,  
von ihm singt man im Schwabenland.

Westfalen sind dagegen Leute,  
die ihre dunklen Wälder preisen;  
da hätt' die Mutter sie gewiegt,  
und gleich darunter läg' das Eisen.

Ich liebe dich, Westfalenland,  
und das seit meiner Kinderzeit,  
der schönste Teil aus dir für immer,  
das bist und bleibst du „Wattenscheid“.

Man nahm im Zug der Eingemeindung  
dir deine Eigenständigkeit;  
der ist kein echter Wattenscheider,  
der „Jenen“ diese Tat verzeiht.

Mit „Jenen“ meine ich die Leute,  
die nicht die Bürger vorher fragten,  
weil sie bereits im voraus wußten,  
was die zur Eingemeindung sagten.

Man würde durch Zusammenlegung  
der Ämter eine Menge sparen;  
der Traum ist lange ausgeträumt,  
soviel steht fest nach ein paar Jahren.

Verschwunden ist die Bürgernähe,  
die gab es mal in Wattenscheid.  
Heut' ist davon nichts mehr zu spüren,  
dafür ist Bochum viel zu weit.

Wo vieles nicht mehr ist wie früher,  
da wird's doch allerhöchste Zeit,  
gemeinsam dafür einzutreten,  
„ZURÜCK ZUM ALTEN WATTENSCHIED“.

Hört nicht auf die, die uns vor Wahlen  
Gott und die ganze Welt versprochen.  
Wir sind es, die am Ende zahlen,  
weil sie ihr Wort - wie immer - brechen.

### **Die Gans zum Anfassen Geschlachtet, nicht gekeult oder Von der Achtung vor dem Tier beim Gänsereiten am Wattenscheider Hellweg**

Zehn Anmerkungen zu einem alten Brauchtum in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Von Propst Paul Neumann Msgr.

1. Das immer wieder massenhaft und bedrohliche Vorkommen von Hühnergrippe, Schweinepest und Rinderwahnsinn schafft ein verstärktes Bewusstsein für den artgerechten menschlichen Umgang mit Tieren und deren Teilhabe an der Schöpfungsordnung für Mensch und Tier. Der Abschuss von Braunbär Bruno - JJ1 - in Bayern löste eine Welle von Protesten bei Tierschützern und Naturbewahrern aus.
2. Das Entdecken der Lagerung und der Verwendung von verdorbenem Fleisch - „Gammelfleisch“, - „Ekelfleisch“ - mit betrügerischem und kriminellern Hintergrund beschäftigt Regierungen und Verbraucher mit großer Sorge um die Gesundheit der Bevölkerung. Für Tierhaltung, Fleischverwertung und Fleischverzehr werden strenge Regeln und Kontrollen gefordert.
3. Die gesundheitliche weltweite Gefährdung des Menschen durch die Epidemien - Seuchen und durch Pandemien ( große Epidemien ) rufen Ängste und Ablehnung von Fleischverzehr und Berührung von Tieren hervor. - „Gammelfleisch“, - „Ekelfleisch“
4. Tier - und vor allem Geflügelhaltung auf engstem Raum erzeugten scharfe Kritik, Ablehnung und politische Maßnahmen. ( Dazu auch der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung, Nr. 8.6: „Aktive Tierschutzpolitik“, Ausgabe Voltmedia, Paderborn in der Fassung vom 11.11.2005 ).
5. Vielfach überzogene und weltanschauliche - fanatische Reaktionen auf den Umgang mit lebenden Tieren führen zu einseitigen und verletzenden Aktionen von Gruppen, die sich als „Tierschützer“ oder Verteidiger der Würde von Tieren ausgeben.

6. Aktionen dieser Gruppen arten vielfach aus in spektakulären Demonstrationen gegen religiöse und brauchtumsmäßige Veranstaltungen mit Bezug zum Tier: St. Hubertusmessen, Gänssereiten, Tiersportveranstaltungen.
7. Berechtigte Kritik an deutlichem Missbrauch beim Umgang mit Tieren ist durchaus anzuerkennen. Industrielle Massentierhaltung, Massenkeulungen und in Europa unverstandene Schlachtungspraktiken („Schächten“) schaffen Unbehagen und Ablehnung.
8. Auf dem Hintergrund dieser Beobachtungen kommt der Bewertung des Gänssereitens am Wattenscheider und Freisenbrucher Hellweg eine kulturgeschichtlich sehr aktuelle Bedeutung und Beurteilung zu - auch im Hinblick auf das Ruhrgebiet mit der Stadt Essen als „Kulturhauptstadt 2010“.
9. Die Gänssereiter - Clubs in Sevinghausen, Höntrop, Freisenbruch, und an anderen Orten im Ruhrgebiet und darüber hinaus müssen sich dieser Herausforderung stellen und Maßnahmen planen und durchführen, die dem vertieften Verständnis ihres Brauchtums förderlich sind.
10. Sieben Vorschläge für ein besseres Verständnis vom Gänssereiten in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
  - Öffentliche und festliche Gestaltung zum Verzehr der Königs - und Schaugans bald nach dem Gänssereiten. Informationen über das artgerechte Halten und Schlachten von Gänsen.
  - Auslobung eines Förderpreises zur wissenschaftlichen Erforschung (Magister oder Doktorarbeit) des Gänssereitens als Volksbrauch und Beispiel für das ursprüngliche quasi - religiöse Verhältnis des Menschen zum Tier als Geschöpf Gottes, als Kreatur. -Vergleiche zu ähnlichen Volksbräuchen in Europa und der Welt.
  - Hinweise auf Tierdarstellungen in der Kunst und im religiösen Bereich - Gänse bei St. Martin, St. Liborius, und St. Liudger. Gänse auf dem Kapitol im alten Rom. Tierdarstellungen auf zahlreichen Wappen von Ländern und Städten: deutscher Bundesadler, Tierbilder in 12 Wappen der 16 deutschen Bundesländer.
  - Festhalten am Reiten „auf“ die artgerecht geschlachtete Gans als gleichsam kultische Vollendung des Schlachtungsvorgangs. Sonderregelung für das Kindergänssereiten.
  - Dokumentation der clubüblichen Darstellungen der Gans und des Gänssereitens als Ausdruck der kulturellen Achtung vor dem Tier als Kreatur: Königskette, Königinnenkrone, Königsorden, Ehrenzeichen, Mitgliederabzeichen, Standarten, „Kittel“ - Gänssereiterkleidung - Westfälische Bauern und- Hirtentracht, Gänssereiter - Denkmal, „Kuh - Hirte“ in Bochum, Straßennamen, Wappen des Lions - Clubs Wattenscheid von 1969.
  - Herausstellen und Anerkennung von sozialen und caritativen Aktivitäten der Gänssereiter - Clubs. Hinweise auf Jagdbräuche, Hege und Pflege des Wildes und seines Lebensraumes: Wald und Flur, Heide und Felder, Flüsse, Seen, Meer. Jagdsignale (Lobpreis des Schöpfers und der Geschöpfe), St. Hubertusmessen.

Erweiterte Fassung eines Vortrages in der Mitgliederversammlung des Gänssereiterclubs Sevinghausen von 1998 am 22. April 2006

## Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

### Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt ab \_\_\_\_\_

zum Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V.

Im Rahmen meiner Mitgliedschaft erhalte ich die Vereinszeitschrift „Der Wattenscheider“. Der Mindestbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt.

Er beträgt ab 01.01.2002

12 Euro,

für Familienmitglieder, Schüler, Studenten, Rentner

9 Euro,

für juristische Personen

25 Euro.

Der Beitrag soll von dem untenstehenden Konto abgebucht werden.

Mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken bin ich einverstanden.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

geb. am \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Wohnort \_\_\_\_\_

Telefon (privat) \_\_\_\_\_ Telefon (dienstlich) \_\_\_\_\_

---

(Ort, Datum, Unterschrift)

## Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich den Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e. V. widerruflich, den Mitgliedsbeitrag in Höhe von

\_\_\_\_\_ Euro

und eine Zuwendung in Höhe von

\_\_\_\_\_ Euro

einmal jährlich vom nachstehend genannten Konto abzubuchen.

Kontoinhaber \_\_\_\_\_

Konto-Nummer \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

Geldinstitut \_\_\_\_\_

---

(Ort, Datum, Unterschrift des Kontoinhabers)

Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V., An der Papenburg 30a, 44866 Wattenscheid

Bei Unzustellbarkeit oder Mängeln in der Anschrift  
Anschriftenberichtigungskarte senden an  
Heimat- und Bürgerverein Wattenscheid e.V.  
An der Papenburg 30 a, 44866 Bochum-Wattenscheid

Deutsche Post AG  
Entgelt bezahlt  
44866 Bochum

---

Der Heimat- und Bürgerverein bietet seinen Mitgliedern aus der Reihe der Beiträge zur  
Wattenscheider Geschichte folgende Veröffentlichungen an:

---

Heinz-Jürgen Brandt:	Kirche und Krankenhaus - Zur Geschichte der "leibhaftigen" Liebe im Christentum zu den Armen und Kranken	2,55 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheid in der Notgeldzeit	1,55 €
Rudolf Wantoch:	Die Wattenscheider Postgeschichte	1,50 €
Horst Ueberhorst:	Wattenscheid: die Freiheit verloren? Eine Sozialgeschichte	9,20 €
Peter Zimmermann:	Wattenscheider Hausinschriften m. Zeichnungen von Helmut Laaser	1,50 €
Franz-Werner Bröker:	300 Jahre Kanzelaltar in der evangelischen Kirche am Alten Markt - Ein Beitrag zur evangelischen Kirchengeschichte Wattenscheids	5,10 €
Dieter Senzek:	Der Weitmarer Pfarrer und Schulinspektor Johann Carl Friedrich Petersen und die Bürgermeisterey Wattenscheid,	9,20 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n)	15,30 €
HBV (Hrsg):	Wattenscheider Geschichte(n) im Spiegel historischer Zeitungsartikel	14,95 €
Heinz Rupietta:	Günnigfeld, Bauern - Bürger - Bergarbeiter	15,00 €